

MEINUNG

HAUPTSTADT-ARCHITEKTUR

Die Rekonstruktion von Schinkels Bauakademie rückt endlich näher



Von **Rainer Haubrich**
Stv. Ressortleiter Meinung

Stand: 13:51 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Schinkels Bauakademie in Berlin auf einem Gemälde von Friedrich Wilhelm Klose (1836)

Quelle: picture-alliance / akg-images

Vor acht Jahren beschloss der Bundestag den Wiederaufbau der berühmten Bauakademie von Karl Friedrich Schinkel. Nach langem Streit um die äußere Gestalt gab es jetzt einen Durchbruch zugunsten der historischen Fassaden. Wenn es gut läuft, könnte der Backsteinkubus zum 250. Geburtstag des preußischen Baumeisters fertig sein – im Jahr 2031.

Und sie bewegt sich doch! Was der italienische Astrophysiker Galileo Galilei einst über die Erde im Sonnensystem gesagt haben soll, das trifft jetzt für die Rekonstruktion der Bauakademie im Herzen Berlins zu. Und endlich scheint es nun in die richtige Richtung zu gehen. Im kommenden Jahr soll der Architekturwettbewerb zur Wiedererrichtung des berühmten Spätwerks von [Karl Friedrich Schinkel](#) (</kultur/architektur/plus203960096/Bauakademie-in-Berlin-Ein-Lob-der-exakten-Replik.html>) beginnen.

Der 1836 vollendete Backstein-Kubus gegenüber dem Berliner Schloss war mit seinen vier identischen Fassaden ohne Mittelachse ein frühmodernes, wegweisendes Bauwerk, das großen Einfluss auf die Entwicklung der Architektur hatte – bis hin zur sogenannten Chicago School und deren Hochhausbauten. Schinkels „roter Kasten“ fehlt in keiner internationalen Baugeschichte.

Umstritten war lange Zeit, wie eng sich der Neubau am Original orientieren soll: Dürfen die Architekten Schinkels Bauwerk „zeitgenössisch interpretieren“ – oder wird die exakte Kopie der historischen Fassaden zur Vorgabe gemacht? Jetzt hat das Abgeordnetenhaus von Berlin einem Antrag der regierenden Koalition aus CDU und SPD zugestimmt, nach dem der Senat den Siegerentwurf ablehnen darf, wenn er keine Rekonstruktion der Backsteinfassaden vorsieht.

Damit könnte dieses nach dem Berliner Schloss wichtigste Bauvorhaben im Herzen der Hauptstadt nach Jahren des Streits und des Verzögerns endlich auf die Zielgerade kommen. Schon 2016 hatte der Deutsche Bundestag die Wiedererrichtung beschlossen und dafür 62 Millionen Euro bereitgestellt. 2019 wurde die [Bundesstiftung Bauakademie](#) (<https://bundesstiftung-bauakademie.de/>) gegründet, die das Gebäude errichten und als Zentrum für Architektur und Städtebau betreiben soll. Im Sommer 2022 ergab eine repräsentative Umfrage von Forsa, dass 67 Prozent der befragten Bundesbürger für eine äußerlich originalgetreue Rekonstruktion des Schinkel-Baus sind.

Was ebenfalls Hoffnung macht: Der Gründungsdirektor der Bundesstiftung Bauakademie, Guido Spars, hat seinen Rücktritt zum Sommer nächsten Jahres angekündigt. Es war maßgeblich Spars, der die mehrfach von der Politik beschlossene Rekonstruktion der Backstein-Fassaden immer wieder hintertrieb – zugunsten eines experimentellen Gebäudes im Sinne einer klimagerechten Bauwende. Die Vizedirektorin der Bundesstiftung, Elena Wiezorek, klang zuletzt offener für eine traditionelle Lösung. Laut Satzung sei die Aufgabe der Stiftung die Wiedererrichtung der Bauakademie am alten Standort, sagte sie, „dieser zentralen Aufgabe fühlen wir uns verpflichtet“.

Wenn der Realisierungs-Wettbewerb tatsächlich im nächsten Jahr entschieden wird, könnte man den Wiederaufbau rechtzeitig zu Schinkels 250. Geburtstag fertigstellen. Der ist in gut sechs Jahren – am 13. März 2031.

Teilen Sie die Meinung des Autors?

JA  62

NEIN  10

THEMEN

BUNDESTAG ARCHITEKTUR

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen <http://epaper.welt.de>